

VAO VAO MALAGASY

BULLETIN DE LA FONDATION AVENIR MADAGASCAR



EDITO Anfänglich verzögerte die Insellage die Ausbreitung von Covid in Madagaskar. Doch der aktuelle Trend ist düster: Das Virus breitet sich aus, zum Beispiel die südafrikanischen Varianten. Das Ergebnis ist eine sich schnell entwickelnde und instabile Situation, die von einer Region zur anderen variiert. Offizielle Zahlen lassen kaum einen zuverlässigen Vergleich zu, aber es ist bekannt, dass die Möglichkeiten zur Impfung bescheiden sind. Die Folgen sind in allen unseren laufenden Projekten zu spüren. Die ESSVA baut ein teilweises Fernunterrichtssystem auf, hat aber mit Abgängen unter den Schülern zu kämpfen, die zu weit weg oder schlecht mit Computern

ausgestattet sind. Das Antenina-Projekt liegt auf Eis und die Manarintsoa-Schule wird wahrscheinlich bis zum nächsten Jahr warten müssen, um die Fertigstellung des Wasserversorgungsprojekts durch Bohrungen zu sehen. Was die Beziehungen unseres Stiftungsrates zu unseren Partnern betrifft, so bleibt er über das Internet verbunden, was sicherlich nicht alle direkten Kontakte ersetzt. Aber, seien Sie versichert, liebe Leser, unsere Motivation bleibt intakt. **BS**

Covid in Madagaskar

Madagaskar ist trotz seiner Abgeschlossenheit nicht von Covid verschont geblieben. Seit März 2020 spricht die offizielle Statistik von etwa 40'000 Infizierten bei insgesamt 195'000 Getesteten. Derzeit werden täglich etwa 200 neue Fälle gemeldet, und seit dem 23. März 2020 sind 740 Menschen an Covid gestorben. Diese Zahlen sind mit Vorsicht zu genießen, da es sich dabei nur um die offiziell in öffentlichen Krankenhäusern registrierten Patienten handelt.

Wenn die Erfolge der Politik von den regierenden Machthabern mit großem Medienrummel gepriesen werden, hört die oppositionelle Seite in den noch verbleibenden Kommunikationsmitteln nicht auf, auf deren Inkompetenz, Intransparenz und Missmanagement hinzuweisen.

Dies ist für die Bevölkerung aus mehreren Gründen eine schlechte Situation, da sie eingetret mit dem Verlust des Arbeitsplatzes, der verringerte Kaufkraft aufgrund steigender Preise und die Unsicherheit, im Krankheitsfall angemessen versorgt zu werden.

Leben mit Covid im Alltag

Für die Betroffenen ist die Situation kompliziert. Sie haben die Wahl zwischen öffentlichen Gesundheitseinrichtungen - die in den meisten Fällen bereits überlastet sind - oder privaten Krankenhäusern und Kliniken, deren Gebühren für die meisten Menschen unerschwinglich sind. Zwar wurden in letzter Zeit einige Anstrengungen unternommen: Verbesserung der

Kapazität der öffentlichen Krankenhäuser durch die Eröffnung neuer Covid-Behandlungszentren, Eröffnung von Hotel-Krankenhäusern in der Hauptstadt, in denen die Covid-Behandlung kostenlos ist, die Zimmer aber kostenpflichtig sind, und Verbesserung der Medikamentenversorgung in den Basisgesundheitszentren.

Dennoch ist die Besorgnis gross, da nach langer Verzögerung erst eine erste Tranche von 250.000 Impfstoffdosen für eine Gesamtbevölkerung von 25 Millionen Einwohnern eingetroffen ist. Und das ohne Berücksichtigung aller Fragen zur Wirksamkeit der verschiedenen Impfstoffe, die eingesetzt werden sollen.

Die ESSVA und Covid

Wie alle anderen Hochschuleinrichtungen des Landes hat auch die ESSVA aktuell ihren Präsenzunterricht für zwei Monate ausgesetzt. Voraussetzung für die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts ist die Aufhebung der Bewegungseinschränkungen im Land, die noch unsicher ist.

Die Umstellung der Studiengänge auf Fernunterricht ist in vollem Gange, trotzdem ist zu befürchten, dass viele Studenten die ESSVA verlassen. Im letzten Jahr, nach dem Lock Down, verlor die ESSVA aufgrund wirtschaftlicher, finanzieller und sozialer Schwierigkeiten 12,42 % ihrer Studenten. Im aktuellen Jahr führen die gleichen Ursachen zu den gleichen Auswirkungen, auch die Verantwortlichen der

Schule befürchten die gleichen Folgen, auch wenn wir optimistisch bleiben wollen, da die Zahl der Kontaminierten schon seit einigen Wochen rückläufig ist.

Auf jeden Fall ist die ESSVA bereit und gespannt, ihre Schüler unter quasi-normalen Bedingungen wieder aufzunehmen, auch wenn das Tragen einer Maske und das Respektieren der Abstandsregeln vielleicht noch eine Weile zum Alltag gehören werden.

Jeannot J. Ranaivo

Empfangsbüro der Studenten -innen →



Pädagogische Aktivitäten und Gesundheitskrise bei ESSVA: zwischen Experimentieren und Produktivität

Der Gesundheitsnotstand, der seit dem 4. April 2021 im Land herrscht, hat für die ESSVA-Studenten den Präsenzunterricht verunmöglicht. In der Tat hat die Schließung der Verkehrsverbindungen aus der Hauptstadt Studenten, die für die Osterferien nach Hause zurückgekehrt sind, sowie Lehrer daran gehindert, zum Campus zurückzukehren. Um sicherzustellen, dass das Schuljahr 2020-2021 bestmöglich abgeschlossen werden konnte, haben das Rektorat und der wissenschaftliche Rat der Schule beschlossen, den Fernunterricht auf allen Ebenen einzuführen.

Lehrer, Schüler und ihre Familien sind daher mit vielen Herausforderungen konfrontiert: fehlende Einrichtungen, fehlende Medikamente, sinkendes Einkommen der Eltern. Im Bewusstsein dieser Schwierigkeiten haben die Mitglieder des pädagogischen Teams, gestärkt durch die Erfahrungen des vergangenen Jahres beschlossen, die Aktivitäten durch Fernkurse für alle Niveaus und alle Nennungen beizubehalten.

Was die Lehrer betrifft, so haben sie sich seit dem letzten Jahr an das Fernunterrichtssystem gewöhnt. Diese strategische Entscheidung hat keine allzu großen Anpassungen verursacht, trotz der Zwänge, die sie mit sich bringt, wie z. B. deutlich mehr schriftliche Prüfungen, die per Post an die Studenten geschickt wurden, oder die Reduzierung auf zwei Drittel der

Unterrichtszeit. Für dieses Jahr ist jedoch aktuell wieder Präsenzunterricht geplant. Dieses System ist jedoch nicht ohne Nachteile. In der Tat haben Studenten aus ländlichen Gebieten viel mehr Schwierigkeiten, schon allein was den Zugang zum Internet angeht, vor allem im ersten Studienjahr, ganz zu schweigen von finanziellen Problemen. Dies sind die Hauptprobleme, die von den Schülern genannt werden, die in die Schule kommen. Gleichzeitig ermöglicht ihnen die Fernarbeit mehr Autonomie und mehr persönliche Arbeit, angefangen mit der Eröffnung eines eigenen Kontos, um Kursunterlagen per E-Mail zu erhalten. Außerdem haben diejenigen, die sich in der Nähe der Stadt Antsirabe befinden, die Möglichkeit, die Dokumente direkt bei der ESSVA abzuholen.

Trotz der Pandemie blieben die anderen Dienstleistungen der Schule geöffnet: Bibliothek, Schreibraum, Klassenzimmer (im Falle von Gruppenstudien oder für die Betreuung von Abschlussarbeiten), Zugang zu Wifi unter anderem, was den Studenten erlaubt, immer mit den verschiedenen Aktivitäten der Schule vertraut zu sein. Dies geschieht natürlich immer unter strenger Einhaltung von Hygienemaßnahmen und Sicherheitsvorkehrungen. Das gesamte ESSVA-Team hält seine Aktivitäten trotz einer Situation aufrecht, deren Ausgang noch ungewiss ist.

Rojo Razafimbelo, Verantwortlich der « Mention Communication et Journalisme »



Fernstudium: Es ist in Ihrem Interesse, gut organisiert zu sein.

Die COVID-19-Situation beeinträchtigt derzeit alle Lebensbereiche, wobei die Welt der Bildung keine Ausnahme bildet.

Jeder muss sich jetzt auf die spezielle Situation einstellen, dabei müssen die Gesundheitsmaßnahmen zwingend berücksichtigt werden.

Aufgrund der anhaltenden gesundheitlichen Krisensituation hat sich die ESSVA seit dem 6. Mai für ein Fernstudium entschieden. Als Student erfordert dieser neue Rhythmus eine gute Organisation und eine gute Arbeitsmethode. Jedoch gibt es uns auch mehr zeitliche Flexibilität, da jeder Student seine Zeit fürs Studium selber festlegen kann. Dieses Fernstudium schult uns auch zu mehr Selbstständigkeit und Selbstdisziplin. Erst recht wird das Risiko einer Ansteckung und der Verbreitung des Virus reduziert, da der Reiseverkehr eingeschränkt ist. Das Gefühl der Isolation überwältigt uns jedoch manchmal, was ganz normal ist. Der Mangel an Austausch mit Lehrern und anderen Studenten kommt noch hinzu, ganz zu schweigen von den Einschränkungen auf der praktischen Seite der Ausbildung.

Die Berichterstattung über die Pandemie kann jedoch auch Ängste erzeugen, denen wir entgegentreten müssen. Erstens stellen wir sicher, dass wir einen gesunden Lebensstil pflegen, um unser Immunsystem zu stärken. Dies beginnt mit einer abwechslungsreichen und gesunden Ernährung, wobei der tägliche Verzehr von Obst und Gemüse im Vordergrund steht. Es ist auch notwendig, eine feste Zeit für das Zubettgehen zu haben und dasselbe gilt für die Zeit des Weckers, um eine gute Tagesstruktur zu bewahren. Schließlich ist es sehr empfehlenswert, sich Zeit für sich selbst zu nehmen, um Stress abzubauen. Man kann zum Beispiel 30 Minuten am Tag Musik hören, ein Instrument spielen, Bücher lesen oder eine körperliche Aktivität



ausüben. Aber während wir darauf warten, dass sich die Situation verbessert, überzeugt uns die Initiative der ESSVA, dieses Studienjahr aus der Ferne fortzusetzen, denn "Vorsicht ist die Mutter der Porzellanbox".

Annick A. RAVAOMIALIMALALA
Studentin « Journalisme L3 »



Trinkwasser für Manarintsoa

Im Rahmen des Solidaritätsfestes haben die Interjurassische Föderation für Zusammenarbeit und Entwicklung (FICD) und drei Klassen der Sekundarschule Saint-Imier einen Wettbewerb lanciert, um das beste von den Schülern ausgewählte Projekt zu prämiieren. Im Rahmen des AFM-Projekts wurde ein Brunnen gegraben, um die Schule in Manarintsoa mit Trinkwasser zu versorgen. Die Studenten haben sich bei unserem Projekt am Bewertungsraster des FICD orientiert und sich für eine Teilfinanzierung entschieden. Der zweite Teil der Finanzierung wird von einem jurassischen Wasserversorgungskonsortium bereitgestellt.

In naher Zukunft sollen die Schule von Manarintsoa und ihre rund hundert Schüler von der Trinkwasserversorgung auf ihrem Gelände profitieren können. Die verfügbaren Mengen sollten voraussichtlich auch für die Versorgung des nahe gelegenen Weilers ausreichen, was die Erstellung eines lokalen Wassernetzes voraussetzt. Dazu wird die Schule Verhandlungen mit den Bewohnern aufzunehmen. Dank der Unterstützung der Schüler der Sekundarschule von Saint-Imier und der IFCCD wird die Bevölkerung dieser ländlichen Region Madagaskars Zugang zu einer

ausreichenden Menge an Trinkwasser für den täglichen Bedarf haben. Wie bei allen Projekten in Madagaskar hängt der Zeitrahmen für die Umsetzung von der Entwicklung der Pandemie ab. **PP**



Noch tätig am Anfang der Pandemie, ist die Schule jetzt geschlossen

FAM 'Tagesleben



Fernüberwachung

Mit der Situation, die wir seit über einem Jahr erleben, hat die AFM in Zeitlupe gearbeitet. Die Sitzungen des Stiftungsrats wurden 2020 aus der Ferne abgehalten, und die nächste Sitzung soll genauso ablaufen. Wir haben jedoch einen ständigen Austausch unter den Mitgliedern und der Vorstand trifft sich regelmäßig. Das Projekt zur Aufrüstung des IT-Systems von ESSVA schreitet dank unserer beiden IT-Spezialisten in der Schweiz und ihrer Kollegen in Antsirabe voran. Aufgrund der gesundheitlichen Situation, die es uns seit mehr als einem Jahr nicht erlaubt, dorthin zu fahren, ist jedoch eine gewisse Verzögerung vorgesehen.

Die Verfolgung der Entwicklung unserer Projekte erfolgt durch unsere regelmäßigen Skype-Treffen mit Madagaskar. Die Situation vor Ort ist durch das Eintreffen der zweiten Welle des Covid mit seiner südafrikanischen Variante immer noch sehr schwierig. Die ESSVA arbeitet auf Distanz, das Staudammprojekt in Antenina ist vorerst gebremst, ebenso die Hilfe für die lokale Bevölkerung, die Schule in Manarintsoa ist geschlossen und Radio Haja sendet normal, aber ohne die üblichen Ansager. Dies sind alles Schwierigkeiten, die nach Beendigung der Krise weitere Hilfe erfordern werden. Hier kennen wir die Situation, aber es sind staatliche Hilfen geplant, im Gegensatz zu dem, was in Madagaskar passiert. Wir zählen daher auf die unermüdliche Unterstützung unserer Spender in der Schweiz, damit wir zu gegebener Zeit die Studenten, Schüler und die Bevölkerung in der Region Antenina unterstützen können.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

PP

FAM Fondation Avenir Madagascar. Präsident : Pierre Petignat

Verwaltung : Fabienne Paratte, Chardonnerets 3, CH-2345 Les Breuleux – Tel +41 (0)79 388 89 92 - info@avenir-madagascar.ch

Sitz : Me Charles Freléhoux, Case postale 1273, CH-2900 Porrentruy 1 - etude.frelehoux@bluewin.ch

Bank Raiffeisen Ajoie, CH-2900 Porrentruy, Kode BIC/Swift : RAIFCH22027

IBAN : CH66 8080 8005 8766 9046 9 - Fondation Avenir Madagascar, 2900 Porrentruy

Webseite : www.avenir-madagascar.ch Dort finden Sie auch den Vaovao in Farben.



Verantwortlicher Redacteur : B Schindler. **Fotos :** F. Paratte, P. Petignat, B. Schindler und verschiedene madagassischen Fotografe.